

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Verord.-Geb. 24. 88 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text 10 1/2 einchl. 20 J. Anstrichgeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 85

Altensteig, Mittwoch, den 14. April 1937

80. Jahrgang

Bis 30. September ist Sammlungsruhe

Berlin, 13. April. Der Reichsinnenminister hat den Reichsverband für deutsche Jugendherbergen für den 17. und 18. April, wie gemeldet, die Genehmigung zur Sammlung von Geldspendern durch Sammelbüchsen oder Sammelbriefe und durch den Verkauf von Abzeichen erteilt. Er gibt dies jetzt durch besonderen Kundenschein bekannt. Darüber hinaus erklärt der Minister, daß nach dem Willen des Führers die Sammlungen und Sammlungsähnliche Veranstaltungen während der Sommermonate mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Volksgenossen für das WDW weitgehend eingeschränkt werden sollen. Abgesehen von der genehmigten Sammlung für Jugendherbergen ordnet der Minister an, daß von den staatlichen Genehmigungsbehörden für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1937 keine Genehmigung für Sammlungen zu erteilen ist. Das Verbot bezieht sich auch auf Verbreitung von Sammelbriefen, Werbeschriften oder Aufrufen und den Vertrieb von Eintrittskarten und Waren gemäß dem Sammlungsgebot. Dagegen gilt das Verbot nicht für die Genehmigung zur Durchführung öffentlicher Veranstaltungen zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken nach Paragraph 4 des Sammlungsgebotes und für die Genehmigung von Konzerten.

27 Gehöfte abgebrannt

Eichsfeld in Flammen
Kreuzebra (Thüringen), 13. April. Am Dienstagmittag brach in einem Gehöft in Kreuzebra ein Brand aus, der sich, durch starken Wind begünstigt, mit riesiger Geschwindigkeit über das halbe Dorf ausdehnte. 27 Gehöfte stehen in Flammen, einige von ihnen sind bereits wiedergebrannt. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge des Wassermangels außerordentlich schwierig. Feuerwehrpolizei und Soldaten sind an den Rettungsarbeiten beteiligt.

Die Brandkatastrophe von Kreuzebra

NE.-Volkswohlfahrt stellt 25 000 RM zur Verfügung
Mühlhausen (Thüringen), 13. April. Bei der entsetzlichen Brandkatastrophe im Dorfe Kreuzebra in Ober-eichfeld sind 27 Gebäude, darunter drei Wohnhäuser, eingestürzt worden. 23 Familien haben Hab und Gut verloren. Große Vorräte an Futtermitteln, viele landwirtschaftliche Maschinen, Schweine, Schafe und Hühner kamen in den Flammen um. Zufällig kam auf einer Lebnungsfahrt eine Wehrmachtsabteilung aus Mühlhausen durch das Dorf, die sofort eingriff. Bald nahmen auch SA., SS., NSKK., Technische Not-Hilfe, die aus allen umliegenden Ortsteilen alarmiert worden waren, mit den Wehren aus Mühlhausen, Heiligenstadt und Dingelbühl die Rettungsarbeiten auf, so daß das Großvieh in Sicherheit gebracht werden konnte. Erst um 16.00 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen.

Am Nachmittag traf Gauleiter Reichsstatthalter Sautel, begleitet von Regierungspräsident Staatsminister Dr. Weber, an der Unglücksstätte ein. Die Gauamtsleitung der NSD. stellte vorläufig 25 000 RM für die betroffenen Familien zur Verfügung. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Am Abend trafen 120 Mann vom Reichsarbeitsdienst ein, die mit den Aufräumungsarbeiten begannen.

Dr. Ley in Rom

Rom, 13. April. Reichsleiter Dr. Ley trat nach einem längeren Aufenthalt in Genoa am Dienstag auf dem römischen Flugplatz Littoria ein. Dem Reichsleiter und seinen Begleitern wurde ein herzlicher Empfang bereitet. Von italienischer Seite waren Präsident Ciano und zahlreiche Vertreter sämtlicher Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände erschienen. Ferner waren jungen der deutsche Volkshüter von Hassel, Landesgruppenleiter Eitel und die Leiter der Ortsgruppen. Nach dem Abschieden der von den Jungfaschisten gestellten Ehrenkompanie überreichte eine Arbeiterabordnung mit Standarden im Namen der römischen Industriearbeiter dem Reichsleiter einen Rosenkranz.
Die Berichte der römischen Abendpresse über die Ankunft Dr. Leyns und seiner Begleitung in Rom sind sympathisch gehalten und mit Bildern ergänzt. Der erste Nachmittag des Aufenthalts des Reichsorganisationsleiters in der Hauptstadt des Faschismus war im wesentlichen offiziellen Besuchen beim Außenminister Graf Ciano, beim Parteisekretär Starace und bei Korporationsminister Lantini gewidmet, bei denen der Leiter der Deutschen Arbeitsfront die herzlichste Aufnahme fand.
Vor vielen Besuchen besichtigte Dr. Ley die Waffenfabrik Saba, wo er von Ingenieuren und Gefolgshandwerkern mit der gleichen faszinierenden Begeisterung aufgenommen wurde wie bei seinen Besuchen in den oberitalienischen Industriestädten. Beim Rundgang durch die einzelnen Abteilungen wurde Dr. Ley überall unter faszinierenden Heilrufen auf den Führer, auf den Duce und die deutsch-italienische Freundschaft begrüßt. Nach den offiziellen Besuchen hatte Dr. Ley bei einem ihm zu Ehren gegebenen Empfang Gelegenheit, mit führenden Persönlichkeiten der Arbeiter- und Arbeitnehmerorganisationen Roms persönlich Führung aufzunehmen.

Der Reichsfinanzminister sprach in Kopenhagen über die Wirtschaftspolitik des neuen Deutschland

Kopenhagen, 13. April. Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk sprach am Dienstag vor der deutsch-dänischen Kulturreinigung in Kopenhagen über deutsche Finanz- und Wirtschaftsprobleme.

Nach einleitenden Worten über Wesen und Aufgaben der deutschen Finanz- und Währungs politik behandelte der Minister zunächst die besondere Lage, in die Deutschland durch die sinnlose Nachkriegspolitik geraten sei, die seinen Lebensraum abgehauert und die Grundlagen seiner wirtschaftlichen Betätigung zerstört habe. Er führte aus, daß die bei Zusammenbruch der Reparationen übrig gebliebene Auslandsschuld von etwa 22 Milliarden RM auf dem an sich gegebenen Wege, nämlich die Leistung zusätzlicher Güter, nicht abgetragen werden konnte. Das gleiche müsse aber unter den bestehenden Verhältnissen auch für die noch jetzt bestehende Auslandsschuld angenommen werden, die zur Zeit etwa die Hälfte ausmache. Deutschland freue sich über jedes Zeichen der Annäherung freizügigerer Weltwirtschaftsbeteiligung, es glaube nicht, daß die Einstellung auf Sonderinteressen zu dauerhaften Erfolgen führe. Diese seien erst gangbar, wenn die großen Länder die hierzu unerlässlichen Schritte täten. Deutschland könne die Schwierigkeiten für seinen Außenhandel oder seine Rohstoffversorgung nicht durch einseitige Handlungen, z. B. monetäre Maßnahmen, beseitigen. Es sei nicht nur mit der zu hohen Auslandsschuldung belastet, sondern besähe auch keine Gold- und Devisenreserven zum Abbau des bestehenden Schutzsystems. Die Erfahrungen der letzten Währungsangelegenheiten seien wenig ermutigend gewesen.

Der Minister schilderte, wie Deutschland sich auf die Beseitigung der Weltwirtschaftslage eingestellt habe. Er behandelte die Probleme der Abstimmung des in- und ausländischen Preisniveaus, schärfte Ursachen und Zweck des neuen Planes Dr. Schachts sowie Motive und Tendenzen des Vierjahresplanes und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland durch technische Vervollkommenung bestehender und Erschließung neuer Rohstoffquellen im eigenen Lande einen Beitrag zur Lösung des Weltproblems gerechter Verteilung der Rohstoffgrundlagen liefern und dadurch den wirtschaftlichen und politischen Frieden der Welt dienen würde. Der Minister ging sodann auf die Umwälzung ein, die die Wiederangabe der Produktion in Deutschland mit sich gebracht hätte, und wies auf die finanz- und kreditpolitischen Maßnahmen und Erfolge hin, die sich hieraus ergeben hätten. Diese Erfolge seien nicht auf ein „Wunder“, sondern auf die einheitliche Lenkung und den zielbewußten Einsatz der vorhandenen Kräfte und Möglichkeiten zurückzuführen. Trotz der neu

hinzutretenden riesenhaften Aufgabe der Wiederherstellung Deutschlands und der dadurch bedingten neuen Spannungen sei die Kreditausweitungsgrenze nicht ungebührlich überschritten worden. Diese Grenze sei bedingt durch die Steigerungsfähigkeit der Gesamtproduktion, Verbrauchs- und Arbeitskraft des Volkes, aber auch durch die Entschlossenheit, eine neue Inflation zu vermeiden.

Gegenüber den Gegenwartserfolgen vergah Deutschland die Zukunftsprobleme nicht. Eine bessere Rohstoffverteilung könne wesentlich zur Milderung der Spannungen beitragen; praktische Lösungen im Wege vernunftgemäßen Meinungsaustausches sollten gefunden werden.

Der Reichsfinanzminister schloß seine Ausführungen mit einem Appell, der deutschen Lage Verständnis entgegenzubringen, da ohne gegenseitiges Verständnis wirklicher Frieden in der Welt nicht möglich sei. Deutschland wolle sich als gleichberechtigte Nation im friedlichen Wettbewerb mit anderen Völkern einen angemessenen Lebenspielraum sichern. Wenn auch die Methoden umstritten seien, das Ziel könne nicht beanstandet werden.

Dr. Schacht in Brüssel

Empfang bei König Leopold

Brüssel, 13. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Dienstag mit einem Sonderflugzeug in Brüssel eingetroffen. Er wurde auf dem Flugplatz von dem deutschen Gesandten Freiherr von Richthofen, den Mitgliedern der Gesandtschaft und dem Landesgruppenleiter der NSDAP. begrüßt. Zu seinem Empfang war auch der Gouverneur der belgischen Nationalbank, Frank, erschienen. Den Pressevertretern erklärte Schacht, der Zweck seiner Brüsseler Reise sei ein Gegenbesuch bei dem Gouverneur der Nationalbank.

König Leopold empfing am Dienstag vormittag den Reichsbankpräsidenten und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht in Audienz. Im Anschluß daran stattete der Reichsbankpräsident dem Gouverneur der Nationalbank, Frank, einen Besuch ab. An dem Besuch, der den beiden Notenbankpräsidenten Gelegenheit zu einer längeren Aussprache gab, schloß sich beim Gouverneur der Nationalbank ein Frühstück an, an dem zahlreiche Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens teilnahmen. Der Ministerpräsident von Flandern hatte am Vormittag eine Besprechung mit dem Gouverneur der Nationalbank, Frank.

Der italienische Kronenorden für Dr. Ley

Rom, 13. April. Dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, ist vom König von Italien das Großkreuz des italienischen Kronenordens verliehen worden, das ihm am Dienstag von Parteisekretär Starace bei seinem Besuch im Parteihaus mit außerordentlich herzlichen Worten überreicht worden ist.

Parteisekretär Starace gab seiner großen Genugtuung über die Verleihung dieser seltenen Auszeichnung Ausdruck, mit der der Leiter der Deutschen Arbeitsfront und ihre so erfolgreiche Tätigkeit von ganz Italien geehrt werde. — Nach der Ueberreichung begab sich Dr. Ley mit seinen Herren zu dem im Parteihause befindlichen Ehrenmal der für die faschistische Revolution Gefallenen, um dort einen mit den Farben der Bewegung geschmückten großen Lorbeerkranz niederzulegen.

Eden-Rede in Liverpool

Liverpool, 13. April. Außenminister Eden begann seine Rede mit einer Stellungnahme zur spanischen Politik. Seit Beginn des spanischen Konfliktes habe die britische Regierung zwei hauptsächlich Ziele gehabt. Zunächst habe sie eine Ausbreitung des Streikfalles über die Grenzen Spaniens hinaus verhindern wollen. Weiter sei sie bestrebt gewesen, die politische Unabhängigkeit und gebietmäßige Unversehrtheit Spaniens zu erhalten. Deshalb habe sie von Anfang an die Politik der Nicht-Einmischung unterstützt. Man sollte das Erreichte nicht verkümmern. Man habe nach unendlicher Arbeit nicht nur ein Abkommen erreicht, das die Völker angenommen hätten, sondern darüber hinaus ein Ueberwachungsregime geschaffen, bei dem jedes Volk seinen Anteil an Verantwortung und Aufgaben trage. Gewiß sei etwas Derartiges in diesem Ausmaß noch niemals vorher versucht worden. Sollten nach Inkraftsetzung der Ueberwachung von den zukünftigen Beobachtern Berichte eintreffen, daß noch immer Verletzungen des Abkommens stattänden und weitere ausländische Freiwillige eintröfen, so würde die britische Regierung die so geschaffene Lage mit größter Sorge ansehen. Das würde dazu ansetzen sein, eine neue und gefährliche Lage herbeizuführen, eine Lage, der man im Interesse jeder nach

Frieden strebenden Macht in Europa entschlossen vorbeugen müßte. Eden wandte sich dann dem Schicksal Spaniens zu. Es heiße allzu früh oder allzu spät informiert sein, wenn man einen schnellen Sieg für eine der beiden Seiten gegenwärtig prophezeien wolle. Wie auch immer der Kampf ausfallen werde, das spanische Volk werde nach diesen Ereignissen jenen hohen Unabhängigkeitsstufen zeigen, der das besondere Kennzeichen dieses Volkes sei. Es sei kaum vorstellbar, ja kaum wahrscheinlich, daß das spanische Volk besondere Dankbarkeit für diejenigen empfinden werde, die spanische Volksgenossen getötet hätten. Der spanische Konflikt lehre nicht nur den Schrecken des modernen Krieges, sondern auch die Wehlichkeit mit früheren Kriegen. Wie 1914 hätten viele gedacht, daß der Kampf in Spanien nur kurze Zeit dauern würde. Die Ereignisse hätten jedoch die Propheten in beiden Fällen Lügen gestraft. Jetzt wisse jedermann, daß ein Krieg von langer Dauer den Ruin von Sieger und Besiegten bedeute. Wenn die Lehre der letzten Erfahrungen zeige, daß es zwischen den Staaten Europas einen sogenannten kurzen Krieg nicht geben könne, werde dieses Wissen nicht den Frieden festigen?

Eden wandte sich sodann der Tagung der Kleinen Entente in Belgrad zu. Die Verlautbarung, die nach Beendigung der Tagung ausgegeben worden sei, könne von der britischen Regierung und vom britischen Volk von Herzen unterstrichen werden. Die Kleine Entente habe ihre Ergebenheit gegenüber dem Völkerverbund und seinen Grundfragen erneut bekräftigt.

Zur britischen Politik erklärte Eden u. a.: Wir werden keinen Schritt tun, dessen Folgen nach der einen oder anderen Seite entscheidend sind, es sei denn, wir sind überzeugt, daß er richtig und auch klug ist. Wir werden bestimmt zu keiner Handlung schreiten, die Europa in zwei Hälften teilt. Die britische Wirtschaftspolitik sei ein Mittel zu einem Zweck. Es sei notwendig, daß England, während es in einem beispiellosen Maße aufwärts, sich in seinen Anschauungen Vernunft und Ausgeglichenheit erhalte, daß es das Sägeblattlein und Propagierern bleiben lasse, und daß es stets an seine Verantwortung als Volk denke, wonach es ändern helfen müsse, eher in Vorstellungen der Zusammenarbeit als in solchen der Gegenrichtung zu denken. Den britischen Staatsmännern läge es fern, sorgfältig ausgearbeitete und detaillierte Pläne für jede Eventualität in einer sich schnell ändernden Welt auszuarbeiten. Man könne nur die Grundzüge der Politik festlegen und nicht die Einzelheiten. Es



tönne gute Beziehungen zwischen den Ländern nur geben, wenn diese nicht nur ihre eigenen Rechte in Rechnung stellen, sondern auch die Rechte der anderen. Man werde diese Rechte nur in Rechnung stellen, wenn man sie versteht. Einer der schlimmsten Feinde der Verständigung sei aber die Art von Propaganda, die durch eine ständige Wiederholung verusche, eine halbe Wahrheit in die ganze Wahrheit zu verdrängen. Es sei irreführend, wenn man nur ein schlechtes bei den Diktatoren sehe oder wenn die letzteren nur ein brennend rotes Janal erblickten, sobald das Wort Demokratie genannt werde. Jedes Volk in Europa kämpfe mit seinen eigenen Problemen und verusche seine eigene Lösung zu finden. Was die Rückkehr des Vertrauens anhalte, sei nicht nur die tatsächliche Einmischung, sondern auch die Bekräftigung, daß eine solche Einmischung erfolgen könne. Die Völker sollten die Idee aufgeben, daß sie nach einer Pax Germanica, einer Pax Gallica, einer Pax Italica, ja auch nach einer Pax Britannica streben sollten. Der einzig sichere Friede sei nicht der nationale Friede, sondern ein internationaler Friede, zu dem jedes Volk seinen Beitrag leiste, weil es anerkenne, daß darin sein eigenes dauerhaftes Interesse liege. Der erste und wichtigste Schritt eines internationalen Friedens und einer internationalen Ordnung bestehe darin, daß die Völker Europas es einander überlassen, die eigenen nationalen Lösungen auf ihre eigene Art zu finden.

Englischer Besuch

zum Studium des deutschen Straßenbauwesens

London, 13. April. Wie der „Evening Standard“ meldet, hat eine Anzahl von englischen Abgeordneten und Straßenbau-Sachverständigen eine Einladung angenommen, das moderne deutsche Straßenbauwesen zu studieren. Das Blatt begreift die Reise der größten und genauesten Expedition, die Abgeordnete eines Landes in ein anderes in der ganzen parlamentarischen Geschichte durchgeführt hätten.

Hierzu erzählt das D.N. von unterrichteter Seite, daß dieser Besuch bereits seit längerer Zeit geplant gewesen sei. Lord Wolmer und Lord Allen of Hurwood seien kürzlich zu einem persönlichen Besuch Dr. Tobis nach Berlin gekommen und hätten bei dieser Gelegenheit auch verschiedene Verkehrsautobahnen besichtigt und besprochen. Hierzu sei zur Sprache gekommen, daß in englischen Wirtschaftskreisen das Interesse für die deutsche Motorisierung außerordentlich stark sei und daß man sich von der Art, wie Deutschland diese Frage gemeistert habe, auch für den englischen Verkehr und Straßen werthvolle Anregungen verspreche. Daraus sei dann die Einladung von deutscher Seite zustande gekommen.

Kossaint brachte Briefe über die Grenze

Berlin, 13. April. Vor dem Sondergerichtshof kamen nochmals und abschließend die Beziehungen zur Sprache, die der Kaplan Kossaint zu dem kommunistischen Funktionär Schwippert unterhalten hat. Um den nach Holland geflüchteten Schwippert mit politischen Grenzpassirten über das neue Deutschland zu versorgen, ist der vorsichtige katholische Geistliche einfach über die Grenze gefahren und hat seine hochverräterischen Nachrichten sicherheitsshalber jenseits der Grenzpfähle in den Briefkästen gesteckt. Erst im November 1935 (!) will Kossaint Verdacht geschöpft haben, es könnten die unlauteren „kommunistischen Funktionen“ mißbraucht werden, als er von Schwippert aus Amsterdam einen Brief erhielt mit der Bitte, die Einlage ungesehen weiterzuleiten. Nun erst brah Kossaint die Beziehungen ab. Die beiden Briefe will er in seiner Empörung sofort verbrannt haben.

Wie lange Kossaints gefährliche Zusammenarbeit mit den kommunistischen Funktionären fortgedauert hat, geht daraus hervor, daß sein erster kommunistischer „Lehrmeister“ der Funktionär Max Schäfer noch einmal bei ihm auftauchte, nachdem er inzwischen eine einhalbjährige wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhaltene Gefängnisstrafe abgeübt hatte. Damit war im wesentlichen die Vernehmung des Hauptangeklagten abgeschlossen.

Kossaint voll verantwortlich

Zu Beginn der Dienstag-Verhandlung im Hochverratsprozeß gegen die katholischen Priester vor dem Volksgerichtshof erlaubte ein aus Düsseldorf stammender medizinischer Sachverständiger, der Kossaint seit dem vergangenen Jahre laufend beobachtet und untersucht hat, sein Gutachten über den Hauptangeklagten. Nach einer eingehenden Schilderung des Lebenslaufes Kossaints kam der Sachverständige zu einem zusammenfassenden Urteil, daß bei Kossaint eine angeborene reizbare Nervenschwäche vorliege, die sich in Herabsetzung der Willensstärke und Willensschwäche äußere. Für Kossaint sei bezeichnend, daß er zu keinem Menschen in einem Verhältnis herzlicher Verbundenheit stehe und Humor und Freude ihm völlig unbekannt seien. Mit einem Wort: Er sei eine „verrückte Persönlichkeit“. Der Sachverständige stellt abschließend fest, daß eine verminderte geistige Zuverlässigkeit im Sinne von Paragraph 51 Absatz 1 oder 2 StGB nicht vorliege, so daß der Angeklagte als strafrechtlich voll verantwortlich anzusehen sei.

Eine Erklärung Kossaints

Vor Ablauf der Dienstag-Verhandlung meldete sich der Verteidiger Kossaints und bat, dem Angeklagten zu gehalten, eine grundsätzliche Erklärung abzugeben. Kossaint verlas darauf eine schriftlich festgelegte Erklärung, in der er sein Vergehen zu entschuldigen versucht. Er habe nicht beabsichtigt, die hochverräterischen Bestrebungen der Kommunisten zu unterstützen und mit ihnen eine Einheitsfront aufzurichten. Er stellt dann seine alte, durch nichts bewiesene These der Missionstätigkeit unter den Kommunisten auf, indem er wörtlich sagt: „Ich habe vielmehr ein Stück meiner Lebensarbeit darin gesehen, den Kommunismus in der von mir für richtig gehaltenen Form zu bekämpfen. Er muß allerdings zugeben, daß er aus persönlicher Schwäche und, weil er damals den Nationalsozialismus abgelehnt habe, sich zu falschen Handlungen habe treiben lassen, die er bedauere!“

Vernehmung der Mitangeklagten

Der Angeklagte Schäfer hat von Kossaint kommunistische Heftchriften entgegengenommen und bei sich aufbewahrt. Er will diese sofort beiseitegelegt und schließlich ganz vergessen haben, zumal er die Angelegenheit keineswegs als schwerwiegend angesehen habe. Ihm wird die Unterlassung der nach den gesetzlichen Vorschriften gebotene Anzeige zur Last gelegt. Der Kaplan Krämer verteidigte sich mit den in solchen Fällen typischen Redewendungen, daß er „nicht gegen den Nationalsozialismus als solchen“ eingestellt gewesen sei, sondern nur gegen die, ihm als Diener der Kirche „gefährlich erscheinenden weltanschaulichen Strömungen innerhalb der Partei“. „Im Grunde seines Herzens“ will er ein Gegner des Kommunismus gewesen sein. Auf eine Frage des Vorsitzenden gab Krämer zu, daß die Einführung kommunistischer Funktionäre in katholische Jugendvereinigungen und die Duldung kommunistischer Propagandareben in diesem Kreise nicht nur gegen die kirchlichen Pflichten des Geistlichen verstoße, sondern auch mit dem Inhalt des Konfessionsbundes unvereinbar sei.

Der Generalsekretär des katholischen Jungmännerverbandes, Clemens, erklärte, Kommunismus bedeute Anarchie und völlige Zerstörung des Christentums. Er, Clemens, sei nicht Vorgesetzter Kossaints gewesen. Der Staatsanwalt fragt ihn, ob er nicht im Rahmen der Sitzung des katholischen Jungmännerverbandes eine Aufsichtspflicht gegenüber Kossaint gehabt habe. Der Angeklagte verneinte dies und fügte hinzu, daß ihm Klagen über die Tätigkeit Kossaints nicht zu Ohren gekommen seien. Wenn das der Fall gewesen wäre, hätte er selbstverständlich eingegriffen.

Die Breitshausse in Frankreich

Paris, 13. April. Der „Intransigeant“ verleiht die Richtzahlen des März 1936 mit denen des März 1937. Dieser Vergleich ergibt ganz allgemein bei den Großhandels- und Einzelhandelspreisen für alle lebensnotwendigen Waren bis auf Gemüße eine erhebliche Steigerung. Für insgesamt 25 Artikel der täglichen Gebrauchs wird nach der Richtzahl der Großhandelspreise eine Steigerung von 41,7 v. H. festgestellt. Darnach ist im Einzelnen das Brot um 43,7 v. H., Getränke um 46 v. H., Kolonialwaren um 36 v. H., Milch und Käsewaren ebenfalls um 20 v. H. und Fleischwaren um 23 v. H. teurer geworden. In der Bekleidung sowie in Haushaltsgegenständen haben die Preise um 52 bzw. 36,5 v. H. angezogen. Das Blatt erklärt abschließend, daß die von ihm veröffentlichten Ziffern „annähernd eine Vorstellung von der Steigerung der Lebenshaltungskosten im Ganzen geben.“

In Straßburg kam es am Montag anlässlich der Einführung der 40-Stunden-Woche zu erregten Krawallen. Ein Teil der Geschäfte hatte sich aus begrifflichen Gründen nicht dazu bereit gefunden, den ganzen Montag über die Türen geschlossen zu halten, worauf mehrere hundert Marxisten sich vor diesen Geschäften versammelten und mit Gewalt die Schließung zu erreichen versuchten. Die Polizei konnte nur mit Mühe und Not die Ordnung wieder herstellen.

Eine Folge der marxistischen Hebe

Antrag auf Verschiebung der Pariser Weltausstellung um drei Wochen

Paris, 13. April. Die „große Frage“, ob die Eröffnung der Pariser Weltausstellung infolge des „Massenbewußtsein“ Verhalten der marxistisch organisierten Bauarbeiter verschoben werden müsse oder nicht, soll einer Meldung des „Intransigeant“ zufolge, schon in den nächsten Stunden entschieden werden. Dem Blatt zufolge kann die Entscheidung nicht mehr zweifelhaft sein. Der Bericht des „Intransigeant“ spricht nicht einmal davon, daß zwar die Eröffnungszeremonie termingemäß Anfang Mai vorgenommen werden soll, während den Besuchern der Zutritt zur Ausstellung nicht vor dem 15. Mai freigegeben werden könnte, sondern er erklärt, daß auch die feierliche Eröffnung auf den — 23. Mai verschoben werden müsse.

„Angesichts der Schwierigkeiten“, berichtet das Blatt, „denen die Fertigstellung der Arbeiten begegnet, hat sich der Generalkommissar der Weltausstellung, Labbé, über die Unmöglichkeit Rechenschaft gegeben, den vorgesehenen Zeitpunkt für die Eröffnung ausreicht zu erhalten. Er wird sich unter diesen Umständen noch am heutigen Dienstagabend zum französischen Handelsminister Baidid begeben, um zu beantragen, den Besuch des Präsidenten der Republik und die Eröffnungsfeier der Ausstellung auf den 23. Mai zu verschieben. — Handelsminister Baidid wird voraussichtlich noch im Laufe des Abends die entsprechende Entscheidung treffen.“

Getarnte Bolschewistenpropaganda

Lord Cecil organisiert „internationalen Frieden“ mit Sowjetgeld

London, 13. April. „Daily Express“ weist in einer groß aufgemachten Meldung darauf hin, daß der sogenannte „internationale Friedensfeldzug“, eine neue Organisation unter der Leitung von Lord Cecil, ein enges Bündnis mit dem Bolschewismus unterhalte. Die Organisation erhalte monatlich 100 Pfund von der Sowjetunion und werde außerdem von der kommunistischen Internationale unterstützt. Lord Cecil behauptet jedoch in einer Unterredung mit dem „Daily Express“, daß ihm von den kommunistischen Hintergründen nichts bekannt sei. Er begründete dies damit, daß in dem Vorstand der Organisation keine Kommunisten vertreten seien.

London, 13. April. Der Dekan von Canterbury Dr. Johnson, dessen Spanienreise in englischen Regierungskreisen als durchaus unerwünscht bezeichnet worden war, befindet sich augenblicklich mit seiner Begleitung in Madrid. Er hat es nicht für notwendig gefunden, auf seiner Informationsreise durch Spanien auch die durch die nationalen Truppen besetzten Gebiete zu besuchen, in denen gerade auch nach dem Urteil eng-

lischer Reisenden Ruhe und Ordnung herrscht und wo er auf Grund unwiderleglichen Materials das Wüten des bolschewistischen Unternehmertums hätte studieren können. Statt dessen hat sich dieser seltsame Priester nach einem kurzen Aufenthalt bei den baskischen Bolschewisten in Durango direkt nach Madrid begeben und über den dortigen bolschewistischen Rundfunk eine Ansprache gehalten, die eine einzige Lobeshymne auf die Feinigkeit des spanischen Volkes darstellte. Offenbar von der kommunistischen Propagandamachine eingesetzt, erklärte er, daß er das Programm der Bolschewisten hinsichtlich der Schulen, der Hospitäler, der Landwirtschaft usw. für „bewundernswert“ halte und daß die bolschewistische Herrschaft in Spanien die Bewirklichung einer sozialen Ordnung verspreche, „die den Absichten Christi näher komme“. (!)

Der spanische Heeresbericht v. Dienstag

Bolschewistische Angriffe blutig abgeschlagen

Bolschewistisches Flaggen zerstört

Salamanca, 14. April. In dem Heeresbericht des Hauptquartiers von General Franco in Salamanca vom 13. April heißt es:

Kordarnee: Der Feind versuchte bei Santa Febella in die nationalen Linien einzubringen, was durch einen Gegenangriff verhindert werden konnte. Der Gegner verlor hierbei zahlreiche Tote und Gefangene, sowie Kriegsmaterial. An anderer Stelle versuchte der Gegner zwei Angriffe, die von den nationalen Truppen jurückgeschlagen wurden. An der Front von Asturien leichtes Geschützfeuer ohne Bedeutung, ebenso im Abschnitt Soria.

An der Madrider Front hat der Feind auch im Laufe des Dienstag seine Angriffe im Abschnitt zwischen Cuesta de Los Perdices und der Universitätsstadt wiederholt. Die gegnerischen Kräfte bestanden aus ausgehauenen, ausschließlich ausländischen Söldlingen, die von sowjetrussischen, tschechischen und französischen Offizieren geführt wurden. Sechs feindliche Tanks wurden an der Cuesta de Los Perdices und zwei an der Universitätsstadt von den nationalen Truppen außer Gefecht gesetzt.

Ein Panzerzug der Bolschewisten wurde durch die nationale Artillerie in der Nähe der Franzosen-Brücke zerstört. Die Bolschewisten haben viele Tote verloren, darunter einen tschechischen Oberleutnant und zwei französische Hauptleute. Ein fast ausschließlich aus Tschechen zusammengesetztes Bataillon der Bolschewisten wurde zur Hälfte vernichtet.

Moskau im Mantel religiöser Toleranz

Kommunistisch-katholische Einheitsfront das neue Ziel

Warschau, 13. April. Die katholische Presseagentur in Warschau meldet, daß sich der Volkskongress der Komintern neuerdings wieder intensiver als bisher um die Propaganda in katholischen Kreisen bemühe, eine Tatsache, die auch das gegenwärtig vor dem Berliner Volksgerichtshof laufende Hochverratsverfahren gegen katholische Geistliche klipp und klar bewiesen hat. Nach dem Bericht der Agentur hat der Generalsekretär der sowjetischen Jugendorganisation, Guillot, in der Sonntagspresse einen höchst aufschlußreichen Vortrag veröffentlicht, in dem er die Frage, ob eine Zusammenarbeit zwischen der kommunistischen, der sozialdemokratischen und der katholischen Jugend möglich sei, bejaht. Wir sind verpflichtet, den katholischen Massen geduldig und „überzeugend“ die sie interessierenden Fragen darzulegen und die Basis für die Zusammenarbeit im Kampf gegen den wirklichen „Feind der Massen“ und für ihre berechtigten Forderungen zu schaffen. Schließlich heißt es in dem Vortrag des maßgeblichen sowjetischen „Jugendführers“, man müsse, um an die katholische und die christliche Jugend heranzukommen, die religiösen Überzeugungen unangestoßet lassen und jeden Haug zur Verachtung des Christentums unterdrücken.

Die Doppelzüngigkeit dieses sowjetrussischen Heuchlers wird schon allein klar, wenn man daran erinnert, daß die kommunistischen Jugendverbände in Sowjetrußland gerade in der letzten Zeit die Gottlosenpropaganda verlären und sogar Geldpreise für diese propagandistischen „Einfälle“ aussetzen. Aber das gilt sozulagen nur für den Hausgebrauch. Für den inneren Bereich der bolschewistischen Diktatur, während man sich nach außen hin auch einmal das Mäntelchen „religiöser Toleranz“ umhängt, um die anderen revolutionären Ziele um so leichter erreichen zu können.

Die Kapitulationskonferenz

Ägyptens Handlungsfreiheit anerkannt

Montreux, 13. April. Die Kapitulationskonferenz hielt eine zweite öffentliche Sitzung ab, in der die Vertreter der einzelnen Kapitulationsmächte grundsätzliche Erklärungen über die Aufgaben der Konferenz abgaben.

Der englische Delegierte Captain Wallace, der zugleich im Namen von Australien, Neuseeland und Indien sprach, erklärte, die britische Regierung sei seit Jahren der Ansicht, daß die Kapitulationen aufgehoben werden müßten. Das Endziel sei ein Zustand, in dem die ägyptische Regierung gegenüber den Ausländern auf gesetzgeberischem und gerichtlichem Gebiet die gleiche Handlungsfreiheit wie die Regierungen anderer Länder genießen. Die natürliche Lösung wäre es, zwischen der gegenwärtigen Lage und dem Endziel ein Übergangsregime einzuführen. Der französische Vertreter de Tessan stimmte zu.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten Fild sprach die Hoffnung aus, daß das Übergangsregime allen Interessen Rechnung tragen werde. Der Vertreter Italien's Graf Adreopandi Rescotti erklärte, die italienische Regierung verstehe voll und ganz die Bestrebungen des ägyptischen Volkes. Die italienische Kolonie in Ägypten hoffe, daß das neue Regime die geistlich begründete Zusammenarbeit zwischen Italien und Ägypten noch fördern werde.

Der Vertreter Griechenlands Politis wies ebenfalls auf die uralten historischen Beziehungen zwischen seinem Lande und Ägypten hin. Nachdem sich noch eine ganze Reihe weiterer Vertreter — durchweg zu Gunsten der ägyptischen Forderungen geäußert hatten, nahm die Konferenz schließlich eine Anzahl von Vorschlägen des Präsidiums zur Geschäftsordnung ohne Aussprache an.



Wie haben unsere Vorfahren vor 4000 Jahren ihren Haushalt geführt

Das zeigt die Großausstellung der NS-Frauenenschaft: „Frauen am Werk“

Da steht eine Badmühle, das vornehmste Hausgerät der früheren Heimstätten unserer Altvordern. Dort hängt eine Spindel aus dem Hausrat einer Pfahlbäuerin, daneben viele kleinere und größere Stein- und Holzschalen, Gebrauchsgegenstände und erste Schmuckstücke der Frau aus dieser Zeit. Nahrung und Kleidung waren die wichtigsten Lebensbedürfnisse und die Sorge darum stand im Vordergrund. Wie umsichtig und praktisch die germanische Frau schon damals mit den primitivsten Rohstoffen gewirtschaftet hat, auf welcher Kulturstufe schon in jener Zeit Farb- und Formensinn gestanden sind, zeigen die vielen Dinge aus dem Hausrat und Kleiderschatz.

In abwechslungsreicher, lebendiger Weise wird den Volksgenossen auf der Großausstellung vom 30. 4. bis 9. 5. 1937 ein naturgetreues Bild der Frau und ihre Arbeit in der frühesten Geschichte gegeben.

Reichsfrauenführerin zum früheren Lebenslauf

Die Reichsfrauenführerin Hedwig Scholz-Klink gibt zu dem Verkauf der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel an die Hausfrauen folgende Stellungnahme bekannt: Die Anregung der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, vielen Verkäuferinnen und Verkäuferinnen ein zeitigeres Wochenende durch einen früheren Lebenslauf geben zu wollen, begrüße ich sehr. Ich glaube, daß gerade die Hausfrau dafür besonderes Verständnis haben wird, weil sie am besten weiß, wie groß die Freude ist, wenn sie sich ihre Arbeit so einteilt, daß sie schon am Samstag nachmittag um 3 oder 4 Uhr mit allem Vorbereiten für den Sonntag fertig ist. So wie sie sich freut, durch geschickte Zeiteinteilung mit Mann und Kindern einen freien Samstag nachmittag zu gewinnen, so wird sie verstehen, wie sich andere Menschen freuen, wenn auch ihnen eine Lebensfreude auf den Sonntag geschenkt wird in Gestalt früheren Lebenslaufes. Wir wollen hoffen, daß diese Zeit recht bald kommt!

Für einen Pfennig je Kilometer nach Berlin

Schon 152 Sonderzüge zur Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“

„nsg. Kaum waren die ersten Meldungen über die Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ in der Presse erschienen, da zeigte sich in ganz Deutschland ein Interesse für die erste, umfassende Leistungsschau des Nationalsozialismus, daß auch die günstigsten Erfahrungen mit früheren Ausstellungen übertragen wurden. Schon heute, drei Wochen vor Eröffnung der Ausstellung, sind aus den deutschen Gauen 152 Sonderzüge mit ermäßigtem Fahrpreis von 1 Pfennig je Kilometer angemeldet worden und täglich laufen weitere Meldungen ein. Weil jeder Deutsche mit dem ungeheuren Geschehen der letzten Jahre eng verbunden ist, die Ausstellung also auch jeden Deutschen angeht, werden aus allen Teilen Deutschlands Sonderzüge nach Berlin rollen, für die jeder Volksgenosse, auch wenn er keiner Organisation angehört, Karten lösen kann. So ist auch den Minderbemittelten für einen Fahrpreis von 1 Pfennig je Kilometer Gelegenheit gegeben, die Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ zu besuchen. Neben dem billigen Fahrpreis werden den Sonderzugsteilnehmern in Berlin weitere Vergünstigungen, wie Veranstellungen im Olympiastadion, im Sportpalast, in der Deutschlandhalle u. a. geboten werden. Die Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Organisation der Sonderzüge liegt in den Händen der Reichspropagandaleitung, deren Unterabteilungen in Verbindung mit den örtlichen Stellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die Anmeldungen entgegennehmen und Auskunft erteilen.

NS-Volkswohlfahrt hilft der Landwirtschaft

nsg. Gauamtsleiter Kling ersucht an die Ortsgruppen- und Stützpunktamtsleiter, Leiter der Kremler für Volkswohlfahrt, folgenden Aufruf:

Nachdem das Winterhilfswerk nun beendet ist, sind von den Ortsgruppen der NSB alle diejenigen unterfügten Volksgenossen und Volksgenossinnen namentlich zu erfassen, welche im Sommer als Landhelfer zur Unterstützung unserer Bauern eingesetzt werden können. Der derzeitige Mangel an Landarbeitern macht diese Maßnahme unerlässlich. Auf der anderen Seite liegt es im Sinne nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege, jede Unterstützung bei allen den Personen von einer Begünstigung abhängig zu machen, die nicht beschäftigt und körperlich zum Landhilfe-Einsatz geeignet sind. Auch nicht voll arbeitsfähige Personen können an entsprechenden Plätzen nützlich gemacht werden. Die Amtsleiter haben die Listen bis zum 15. Mai den Kreisamtsleitern einzusenden und diese wiederum übergeben die Listen über den Kreisleiter dem zuständigen Arbeitsamt.

Der Landwirt wird der NSB für diese Hilfeleistung dankbar sein; er hat die Möglichkeit, diesen Dank jetzt schon dadurch abzuschließen, daß auch er sich in die Reihen der Helfenden einreicht und Mitglied der NSB wird.

Flugmodell-Wettbewerb auf der Teck

Airchheim u. T., 13. April. Mit dem Zweck, die besten Modellbauer zu ermitteln, welche die Luftsportlandesgruppe 15 an Pfingsten beim Reichswettbewerb für Segelflugzeugmodelle auf der Teck vertreten sollen, führt die Luftsportlandesgruppe 15 am Sonntag, 18. April, im Segelfluggelände Teck ihren traditionellen Ausscheidungswettbewerb für Segelflugmodelle durch. Die Arbeit, die über zwölf Monate in ungezählten Arbeitsstunden geleistet wurde, soll nun auf der Teck einer Prüfung unterzogen und darnach beurteilt werden, ob sie würdig ist, die Luftsportlandesgruppe erfolgreich beim Reichswettbewerb auf der Teck zu vertreten. 200 Teilnehmer mit ungefähr 300 Modellen sind durch die Ausscheidungswettbewerbe der Ortsgruppen hindurchgekommen und werden um das Prädikat „bester Modellbauer der Luftsportlandesgruppe 15“ antreten. Es muß der Leistungsfähigkeit der jungen Modellbauer zugeschrieben werden, daß in diesem Jahr neben einer Vielzahl sinnvoller Eigenkonstruktionen erstmals selbstgefeuerte und ferngefeuerte Modelle auf der Teck zu sehen sein werden, die dem Wettbewerb ein besonderes Gepräge geben.

Aus Baden

Pforzheim, 13. April. Ein unfreiwilliges Bad mußte gestern ein Junge aus der Au im frischen Nagoldwasser nehmen. Er fuhr mit einem selbstgeimmerten Kanu, das aus einem ausgeschliffenen Baumstamm bestand, unterhalb dem Wachtelsteig und mandorierte lustig im Fluße hin und her. Als er sich in der Mitte zwischen beiden Ufern befand, füllte sich das Boot plötzlich mit Wasser und ging unter. Der bis an die Brust im Wasser stehende Junge erlitt keinen Schaden.

Eutingen, 13. April. (Vorsicht auf der Straße.) Am Samstagmittag um 13.30 Uhr wurde der 60jährige Dienstrecht eines Wirts auf der Hauptstraße von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Knecht hatte eben die Pferde ausgepannt und überzeugte sich nicht, ob die Fahrbahn der Straße frei ist. Durch den Sturz erlitt er einen Schlüsselbeinbruch.

Das Wetter

Veränderliche Winde, im Westen meist bedeckt, besonders im Südwesten auch Regenschauer. Deutlich des Schwarzwalds zeitweise noch föhlig aufsteigernd. Temperaturen wenig verändert.

Druck und Verlag: W. Rietter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptkredit: Ludwig Lauf. Anzeigen: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.-R.: III. 37: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Parität-Krmer - II betrauten Organisationen

NS-Rechtsberatungsstelle Freudenstadt

Der Rechtsberater für Gefolgshaft hält morgen Donnerstag den 15. 4. 37, von 5-6 Uhr im Rathaus Altensteig eine Sprechstunde ab.

Ami für Ergieher, Kreis Nagold

Mittwoch, den 14. 4., nachm. 14 Uhr im Handarbeitsaal des roten Schulhauses in Nagold Kreisabchnittsleitung. Thema: „Die Juden zur Zeit Luthers“. Kreisabchnittswalter.

NS-Frauenchaft und Abteilung S.-H., Altensteig

Die Handarbeiten für die Ausstellung nach Stuttgart bitte ich bestimmt am 17. 4. abzuliefern. Es können auch schöne Vasen, K. Schalen und ähnliches gekauft werden. Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

NS., BdM., JV., JM.

Hilfer-Jugend

Sanitätsturs heute abend 8 Uhr in Eshausen und Simmersfeld. Unterbannort.

Hilfer-Jugend, Standort Simmersfeld

Am Freitagabend 20.15 Uhr ist der ganze Standort, HJ. und BdM., in Uniform im Schulsaal.

Hilfer-Jugend, Standort Hochdorf

Freitag 20.30 Uhr Heimabend. Standort.

Hilfer-Jugend, Gefolgshaft 17/126

Am Sonntag, den 18. 4., Schar, bezw. Kameradschaftsdienst; Vorbereitung auf den 20. April und den 1. Mai. Der Gef.

JM-Gruppe 25/126

Simmersfeld, Ettmannweiler, Fünfbrunn, Beuren Heute Mittwoch sind alle auf dem Sportplatz um 2.30 Uhr in Simmersfeld. Die Gruppenführerin.

Letzte Nachrichten

Französisches Dorf von einem Erdbeben bedroht

Paris, 13. April. Bei dem kleinen Ort Chomettes in der Nähe von Bonneville (Departement Haute Savoie) ist eine Fläche von etwa 10 Hektar ins Rutschen gekommen. Die Bevölkerung mußte zum Teil mit ihrem Hab und Gut aus dem Erdbeben bedrohten Häusern ausziehen.

Auffeinerregende Verbrechen einer Sekte in Kanada

London, 13. April. Die Polizeibehörden in Nelson haben sich gezwungen, umfangreiche Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen gegen das Treiben der „Söhne der Freiheit“ zu ergreifen, einer Sekte, die sich seit einigen Tagen in Britisch-Kolumbien durch Terrorakte hervortut. Nachdem diese Sekte in den letzten Tagen fünf Schulen und vier öffentliche Gebäude durch Brandbomben eingeeäschert hat, droht sie jetzt, die Brücken der kanadischen Pazifikbahn zu sprengen. Diese Terrorakte sind angebliche Probestmähnahmen der Sekte gegen die kanadischen Erziehungsmaßnahmen. Die „Söhne der Freiheit“ sind die bekannte Sekte der „Duchoborzen“ („Geisteskämpfer“), die sich 1740 in Russland gebildet hat und gegen Ende des 19. Jahrhunderts nach Kanada ausgewandert ist.

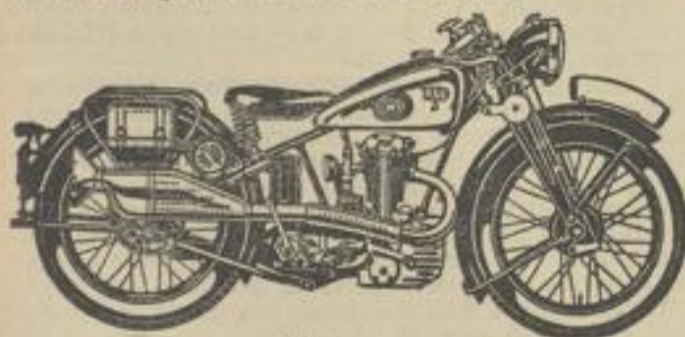
Zwei Neger getötet

Newyork, 14. April. Wie aus Grenada (Mississippi) gemeldet wird, holte eine aufgeregte Volksmenge zwei Neger, die des Mordes an einem weißen Geschäftsmann angeklagt waren, aus dem Gefängnis heraus und lynchte sie in der Nähe der Nordpforte. Die Neger wurden an einen Holzblock gebunden und verbrannt.

Schorben

Wildbad: Johann Müller, 78 J. a.

Die Erfahrungen aus Tausend siegreichen Rennen geben den NSU.-Motorrädern die Vollendung ihrer Zuverlässigkeit, Schnelligkeit, Sparsamkeit



Vertreter:

Paul Schaupp, Motorfahrzeuge, Altensteig

In Tapeten

sowie in allen vorkommenden Tapezierarbeiten werden Sie prompt fachmännisch bedient

von Friedrich Ruf, Tapeziergeschäft Altensteig.

Ohne Werbung erlahmt Ihr Geschäft!

Altensteig-St. dt. Zeitfartenausgabe Donnerstag von 14-16 Uhr (Reichsverbiligungsscheine) Freitag von 14-16 Uhr (Konjam-Margarine-Scheine). Der Bürgermeister.

Heute u. morgen werden Rechnen zum Reparieren angenommen Gartenstraße 460 Rechenmacher Pfeifle, Wirt.

Fenster

1 Stück 3 flügl. 214/141 eichen, leicht abzuändern auf 160/141
1 Stück 2 flügl. 135/91
1 Stück Vorfenster 135/91 preiswert abzugeben

Reinhold Hayer.

Stempel

in bekannt guter Qualität nach modernen Schriften liefert rasch u. billig die

Buchhandlung Lauk

Welt über 25000 + Bruchleidende + tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte Spranzband D. R. P. 342187 kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schweißriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) in am Freitag, 16. April Altensteig Gasthof Grüner Baum 1-2 Uhr Nagold Hotel Post 1/3-4 Uhr Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterkochen (Würt.)

Dankschreiben! Tragen seit Jahren ein Spranzband. Bin mit demselben sehr zufrieden, es trägt sich sehr leicht und hält den Bruch tadellos aus. Ein solches Band ist für einen Bruchleidenden eine wahre Wohltat. Ostelheim b. Catw., 10. April 1937. Wiltb. Stahl.

Sie müssen jetzt in der Klassenlotterie spielen, dann haben Sie die besten Aussichten, zu gewinnen! Hauptgewinne jetzt RM: 1 MILLION 500000 300000 200000 100000 ZIEHUNG KLASSE 23. u. 24. APRIL 1937 (Mittw. u. Donnerst. 11 Uhr) J. O. Quornist

Fahrräder

Ersatz- und Zubehörtelle Reparaturen bei Carl Ackermann Sr., Altensteig

Zur Bedarfs-Liste: Kräuterläse Kalble 30 \$ Kräuterläse Spunden 15 \$ Tafelbutter 1 Pfd. RM. 1.60 Schmelzläse 1 Stück 10 \$ Emmentaler Käse 13 \$ 1/2 Carion 75 \$ Camembert 1/2 Carion 1.26 Rahmläse 20, 25, 45 % Kalble 20, 25, 40, 50 \$ Stangenkäse o. R. 1 Pfd. 65 Stangenkäse 1/2, 1/3, 1/4 reif 1 Pfd. 50, 55, 60 \$ Carton á 10 Pfund, sowie bei Ritten-Abnahme billiger Emmentalerkäse 1 Pfd. 1.50-1.80 zum Reiben Barmesankäse Glas 40 \$ Edamerkäse 1 Pfd. 1.20

Eine 36 Wochen trüchtige Kalbin hat zu verkaufen Raß, Aichhalben. Das ist der Witz! - wenig Arbeit - großen Erfolg. Mauchdünn einwachsen, sofort nachpolieren und schon haben Sie einen fabelhaften, harten Hochglanz, den Sie sogar nach wischen können und der wochenlang anhält, ohne daß Sie neu einwachsen müssen. Verlangen Sie aber Loba FÜR DEN BODEN